

Vorwort: Erkennen, was der Fall ist – beurteilen, was möglich ist

Seit Jahrzehnten kreisen Debatten über Lehrerbildung um die Analyse und Beschreibung von Problemen. Ob zunächst in geisteswissenschaftlicher Tradition deduziert, dann professionstheoretisch analysiert oder seit einiger Zeit auch mittels empirischer Forschung unterfüttert: Die Formulierung von Kritik und von Ansprüchen im Modus „Lehrerbildung müsste ...“ ist bei weitem häufiger anzutreffen als der Versuch, die Praxis der Lehrerbildung an Universitäten, Hochschulen und Ausbildungsseminaren durch unmittelbar nutzbare Anregungen zu unterstützen. Solche Anregungen sind professionstheoretisch hinreichend abzusichern. Außerdem müssen sie konkret genug formuliert sein, um als Unterstützung erfahren zu werden, aber auch ausreichend flexibel, um der Komplexität des Lehramtsstudiums mit der Vielfalt beteiligter Fächer ebenso Rechnung zu tragen wie der Heterogenität von Rahmenbedingungen, unter denen Lehrerbildung an den Universitäten, Hochschulen und Seminaren stattfindet.

Eine konzeptionelle Möglichkeit, diesen Ansprüchen zu genügen, sehen wir in der Fallarbeit.

In der diesem Buch zugrunde gelegten Konzeption beruhen „Fälle“ auf authentischen Ereignissen, die unter theoretisch begründbaren Gesichtspunkten bearbeitet werden. Sie sind anschlussfähig für unterschiedliche Studiengänge und fachliche Perspektiven und ermöglichen eine wissenschaftsorientierte Auseinandersetzung mit realistischen Anforderungen des Lehrerberufs. Damit schulen sie professionelle Urteilkraft und perspektivenbewusstes Denken. Außerdem bieten sie eine Basis für die fachgebietsübergreifende Kooperation sowohl zwischen den Disziplinen und Teilbereichen der Hochschulen und Universitäten als auch zwischen den verschiedenen Phasen der Lehrerbildung.

Um dem Anspruch eines wissenschaftsbasierten Berufsfeldbezugs möglichst weitgehend gerecht zu werden, haben wir die Grundkonzeption des Buches, die Fallpräsentation sowie unsere Ideen für die Interpretation und für die vertiefende Bearbeitung der Fälle, mit Experten aus verschiedenen Phasen der Lehrerbildung beraten.

In einer ersten Runde ging es uns zunächst darum, unsere theoretische Orientierung sowie Pläne und Entwürfe mit ausgewiesenen Fachleuten aus der universitären Lehrerbildung zu beraten. Tina Hascher (Universität Salzburg), Barbara

Koch-Priewe (Universität Bielefeld) und Ewald Terhart (Universität Münster) haben in dieser frühen Phase des Projekts auf einer ganztägigen Expertentagung an der Universität München kritische und konstruktive Rückmeldungen zur konzeptionellen Planung, zur Dokumentation erster Fälle sowie zu Ideen für die Fallbearbeitung gegeben.

Gut ein Jahr später haben Werner Helsper (Universität Halle-Wittenberg), Detlev Leutner (Universität Duisburg-Essen) und Philipp Mayring (Universität Klagenfurt) den damaligen Stand unserer Arbeit kommentiert. In dieser eintägigen Tagung ging es vor allem um die Art und Weise der Aufgabenstellung sowie darum, die wissenschaftliche Basis für die Fallarbeit weiter zu erhärten.

Zahlreiche erfahrene Lehrerinnen und Lehrer aus allen Schularten haben uns mit ihrer Teilnahme an Workshops sowie an Interviews dabei geholfen, eine Sammlung realistischer Fälle zu erarbeiten, die exemplarisch für zentrale Herausforderungen des Lehrerhandelns sind.

Schließlich verdanken wir Seminarrektorinnen und -rektoren aus der zweiten Phase der Lehrerbildung nicht nur einige Fälle, sondern auch viele kritische Rückmeldungen. Ein Expertentag mit Lehrerbildnern der zweiten Ausbildungsphase hat uns geholfen, den Berufsfeldbezug unserer Fallauswahl zu schärfen.

Allen Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Bereichen der Lehrerbildung schulden wir großen Dank für konstruktive Kritik, Anregungen und Verbesserungsvorschläge. Für alles, was an berechtigter Kritik an unseren konzeptionellen Überlegungen, an Auswahl, Dokumentation und Interpretation der Fälle sowie an den von uns erarbeiteten Aufgaben und den Lösungsbeispielen anzubringen sein wird, ist allein das Autorenteam verantwortlich.

Insgesamt konnten wir aus einem Pool von einigen Hundert mehr oder weniger ausführlich berichteten Ereignissen schöpfen, aus denen das Projektteam in zahlreichen Beratungen die nun vorliegende Fallauswahl erarbeitet hat. Die Rohfälle wurden redaktionell überarbeitet und professionstheoretisch begründbaren Kompetenzbereichen des Lehrerhandelns zugeordnet. So entstanden aus berichteten Ereignissen Fälle, die wir in unterschiedlichen Formen dokumentieren: Ich-Form, auktorialer Stil, Wiedergabe von Dokumenten. Die Fälle sind durch die grafische Gestaltung hinreichend deutlich markiert, so dass wir auch bei der Ich-Form auf Anführungszeichen verzichten.

Das Buch wendet sich an

- *Lehrende*, die ihren Studierenden an Hochschulen und Universitäten Anregungen geben möchten, sich wissenschaftsbasiert und realitätsnah mit den vielfältigen Anforderungen im Lehrerberuf auseinanderzusetzen,
- *Studierende* des Lehramts, die sich vertiefend mit Herausforderungen in Schule und Unterricht sowie mit ausgewählten Lösungsangeboten auseinandersetzen wollen,

- *Seminarleitungen* in der zweiten Phase der Lehrerbildung, in der die vielfältigen Erfahrungen mit Schule und Unterricht systematisch und theoriebasiert aufbereitet werden,
- *erfahrene Lehrerinnen und Lehrer*, die durch den einen oder anderen Fall zur Reflexion über das eigene Handeln in Schule und Unterricht sowie zum kollegialen Austausch angeregt werden könnten,
- *Lehrerfortbildner der dritten Phase*, die hier eine Materialbörse für ihre Fortbildungsangebote vorfinden.

Dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst danken wir für die großzügige Förderung des Kooperationsprojekts „Fallbasiertes Arbeiten in der Lehrerbildung“.

Bayreuth, München und Nürnberg, im März 2011